

HILFE ZUR SELBSTHILFE IN RAJASTHAN E.V.

HELP FOR SELF-HELP IN RAJASTHAN (REG. SOC.)



Newsletter

Jahrgang 1. November 2013

HSHR bringt Frauenzentrum mit auf den Weg

Ein Zentrum der Tätigkeit der Gram Bharati Samiti (GBS), der Partnerorganisation unseres Vereins, ist das Dorf Khawaraniji, östlich von Amber gelegen und von dort in einer Dreiviertelstunde mit dem Auto zu erreichen. Hier befindet sich die von GBS gegründete Frauenbank, und hier laufen zahlreiche Organisationsstränge der Frauen-Selbsthilfegruppen zusammen (s. hierzu S. 2 ff.). Die Bank arbeitet in einem gemieteten Haus, dessen Ausstattung sich ausschließlich Spenden verdankt.

Die Bank wird von Sarita Yogi und einem weiteren Mitarbeiter betreut. Im übrigen ist Sarita unermüdlich unterwegs, um sich um die dörflichen Selbsthilfegruppen zu kümmern. Sarita ist eine von denen, die ursprünglich durch ein Jugendlager (s. hierzu S. 3 ff.) mit

GBS in Berührung gekommen waren.

GBS plante seit längerer Zeit die Gründung eines Schulungs- und Gewerbezentrums für Frauen. Frauen sollen hier Gewürze, eine Spezialität der Region, reinigen, verpacken und über verschiedene Vertriebskanäle vertreiben. Kunden können Läden, Hotels, Restaurants usw. sein. Auf Anregung von HSHR soll auch eine Kinderkrippe und Vorschulgruppe angeschlossen sein, um jungen

Müttern die außerhäusliche Arbeit überhaupt zu ermöglichen. Leider fehlt es in der Region weit und breit an Kinderbetreuungseinrichtungen, wiewohl diese staatlich vorgesehen sind.

Wegen seiner Größenordnung kann dieses Projekt nur in kleinen Schritten verwirklicht werden.

Zunächst hat GBS ein geeignetes Grundstück suchen müssen. Die Grundstückspreise steigen seit Jahren rapide. An der Haupt-



Besprechung in der Geschäftsstelle der Frauenbank. Von rechts: B. S. Kusum (Gründer u. 1. Sekretär, GBS), K. Jain (2. Sekretärin), Sarita Yogi, Mitglieder des Dorfrats, M. Boehm-Tettelbach (1. Vors. HSHR).

durchgangsstraße von Khawaraniji, wo die Frauenbank liegt, wären die Preise unerschwinglich gewesen. Es fand sich aber Mitte Oktober 2013 ortseinwärts ein straßenangebundenes Grundstück: 3 *bigha* (ca. 7.500 m²) zum Preis von 1.300.000 Rs., nach aktuellem Kurs weniger als 17.000 EUR. Das ist viel Land für den gedachten Zweck, aber GBS kann bei Erwerb bis zum Stichtag 1. Dezember (dem Tag der Landtagswahlen!) das Recht in Anspruch nehmen, ein Teilstück wieder zu veräußern, ohne Spekulationssteuern zahlen zu müssen. Durch einen derartigen Teilverkauf könnten so nötigenfalls die Investitionsmittel für Gebäude, Maschinen usw. beschafft werden.

In dem Zentrum werden Frauen nicht nur die notwendige Ausbildung erhalten, sondern sie und ihre Kinder können hier wesentlich

besser als auf sporadisch abgehaltenen Gesundheitscamps in Hygiene-, Gesundheits-, Ernährungs- und Rechtsfragen beraten werden. Das Zentrum wird daher mittels informeller gewerblicher Schulung zur weiblichen Existenzgründung beitragen und auf stabiler Grundlage gegen die notorischen Gesundheitsdefizite der Frauen und ihrer Familien angehen.

HSHR hat rechtzeitig zum Stichtag 1. Dezember 2013 der Gram Bharati Samiti eine Anzahlung von 2.000 EUR auf den Grundstückspreis zur Verfügung gestellt.

HSHR ist von der Qualität und Umsetzbarkeit dieses Projekts für ein Frauenzentrum überzeugt. Um zu seiner endgültigen Verwirklichung beitragen zu können, ist der Verein auf großzügige Unterstützung durch Spenden angewiesen.

Selbsthilfegruppen von Frauen

Benachteiligte gesellschaftliche Gruppen können sich nur dann vom Rand in die Mitte der Gesellschaft bewegen, wenn sie selbst Erwerbs- und sonstige Handlungsfähigkeit gewinnen. Hilfe für sie kann daher nur in Hilfe zur Selbsthilfe bestehen.

Nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe handeln Gram Bharati Samiti (GBS) und HSHR als ihr deutscher Partnerverein. Die Organisationen bemühen sich vor allem um Frauen aus überwiegend landlosen Hindu- und Muslimgruppen. Das Rückgrat dieser Bemühungen sind Selbsthilfegruppen (SHG – Self-help groups). Sie sind nach einem weithin etablierten Organisationsmodell konstituiert. GBS hat über die mehr als drei Jahrzehnte ihrer Arbeit in Rajasthan für die Bildung speziell weiblicher Selbsthilfegruppen gearbeitet. Frauen sind ortsfest und halten die Familien zusammen, während bei Männern mit Mobilität zu rechnen ist. Sie streben vielfach in die benachbarten größeren Städte, wo sie Arbeit suchen. Bei mangelhafter Schulbildung und fehlender Ausbildung scheitern sie hierbei vielfach. Gescheiterte, oft alkoholabhängige Männer ziehen ihre Familien in einen Abstiegsstrudel.

Die von GBS ins Leben gerufenen weiblichen Selbsthilfegruppen bestehen aus jeweils

etwa 10 Frauen, die ihre Ersparnisse in ihre von GBS gegründete eigene Spar- und Darlehenskasse in Khawaraniji, Bezirk Jamwa Ramgarh, Jaipur-Distrikt, einbringen. Sie können hier Kredite erlangen, um sich handwerkliche oder gewerbliche Unternehmungen aufzubauen oder in andere Gemeinschaftsprojekte zu investieren. Einzelne Frauen der SHGs können Kredite zur Existenzgründung oder um für sich und ihre Familie ein Dach über dem Kopf zu schaffen erhalten. Mittels solcher Kredite bauen Frauen für ihre Familien u.a. kleine Läden, Kleingewerbe oder Kleinrestaurants. Damit eröffnen diese Frauen auch ihren Männern den Weg in die Existenzgründung.

Die Bankkunden rekrutieren sich aus Frauen, Männern und Kindern, aber nur Frauen können Kredite aufnehmen. Die Guthaben werden mit 8 Prozent p. a. bei einjähriger Anlage verzinst.

Zur Veranschaulichung können SHGs in Bhanpur (nördlich von Amber; s. Website > Home > Karte von Rajasthan) dienen, die seit acht Jahren bestehen. Insgesamt sind in ihnen etwa 70 Frauen organisiert. Die Frauen gehören zu landlosen Hindu-Gruppen und zu armen Teilen der Muslim-Kommunität. Sie haben sich in einer Kooperative zusammengesetzt, die, entsprechend geschult, Quilts

herstellt und vertreibt. Beginnend mit Mikrodarlehen von 30.000 Rs. (z. Zt. ca. 400 EUR), haben die SHGs von Bhanpur insgesamt bisher 400.000 Rs. aufgenommen und wie alle anderen SHGs, die Kundinnen bei der Frauenbank der GBS von Khawaraniji sind, hundertprozentig zurückgezahlt.

Dieses erfreuliche Beispiel lässt sich leicht vermehren, aber daneben stehen auch bescheidenere Projekte, so das der SHGs von Maliomki Dhani, einem Weiler von Khawaraniji. Hier wohnen Menschen aus der Gärtnerkaste, einer der so genannten Dienstleistungskasten, deren zugeschriebener Beruf keineswegs mit ihrer wirklich ausgeübten Tätigkeit übereinzustimmen braucht. Die Frauen hier haben mit ihren Krediten die Anlage eines großen Garten mit Myrobalan-Bäumen bewerkstelligt. Der Myrobalan-Baum trägt medizinisch und diätetisch wertvolle Früchte. Durch den Verkauf dieser Früchte

nehmen sie als Kollektiv jährlich 25.000 Rs. ein. Das reicht noch nicht hin, um die Grundbedürfnisse der Frauen des Weilers zu stillen, die unter schwierigen Bedingungen leben. Ihr allgemeiner Gesundheitszustand ist schlecht, die Frauen sind anämisch, das örtliche Trinkwasser macht krank. Schon kleine Kinder haben Gelenkschwellungen. Überhaupt weisen diese Kinder Merkmale von Mangelernährung auf. Gesundheitszentren gibt es auch im weiteren Einzugsgebiet des Ortes nicht. GBS bemüht sich, nun bei der Trinkwasserproblematik anzusetzen. Um die Frauengesundheit kümmert sich GBS durch Abhaltung von Frauengesundheits-Camps. Ungefähr jede zweite Frau hat gynäkologische Probleme, bei jedem Camp auch werden Fälle sexuell übertragener Krankheiten festgestellt.

Das nächste Frauengesundheits-Camp wird in der ersten Hälfte Februar 2014 stattfinden und überwiegend von HSHR finanziert werden.

Jugendlager in Gandhivan



On the occasion of Gandhi's birthday

Youth Camp

October 2-3-4, 2013

Gram Bharati Samiti, Gandhivan (Jaipur)
Help Self-Help in Rajasthan (HSHR), Germany

Banner des GBS-Jugendlagers 2013

Vom 2. Oktober, dem Geburtstag Mahatma Gandhis, bis zum 4. Oktober 2013 fand in Gandhivan ein Jugendlager (Youth Camp) statt. Zweck dieser von Gram Bharati Samiti stets zu diesem Zeitpunkt durchgeführten Veranstaltung ist einerseits die soziale und politische Bewusstseinsbildung und gleichzeitig langfristig die Rekrutierung von Freiwilligen, die sich in ihrem Umfeld für soziale Ziele engagieren. Aus der Mitte solcher Aspiranten wuchsen in der Vergangenheit auch hauptamtliche Mitarbeiter von GBS heran.

Gandhivan ist ein aufgeforderstes Areal von 25

Hektar Größe in Todalri im Grenzgebiet des Jaipur-Distrikts zum Alwar-Distrikt hin, das vor mehr als 30 Jahren von GBS aus Ödland gewonnen wurde. Seither wurden hier 100.000 Bäume gepflanzt. Jedes Jahr werden 5000 Bäume nachgepflanzt. Ein gestauter Teich

bietet Herden und Wildtieren (einschließlich zweier Tiger!) Wasser. Im Lauf der Jahre entstanden hier auch Räumlichkeiten für Schulung und Unterkunft. Pflege und Bewässerung obliegen teils wenigen Mitarbeitern, teils Jugendlichen, die hier nach der Schule in größter



Sprecher von Arbeitsgruppen stellen ihre Berichte vor.

Eigenverantwortlichkeit tätig sind und mit Essen versorgt werden. Für manche dieser Jungen ist Gandhivan ein zweites Zuhause.

Gandhivan stillt den jährlichen Bedarf an Futtergras für die benachbarte Dorfbevölkerung.

Das Hauptthema des Jugendlagers war die Korruption in Indien und die Möglichkeiten, ihr im bürgerlichen Alltag zu widerstehen. Dies ist ein beherrschendes Thema der indischen Zivilgesellschaft, vor allem vor den anstehenden Landtagswahlen in Rajasthan (1. Dezember 2013) und den anstehenden Wahlen zum Unionsparlament im Jahr 2014. Mit Bestechung kann man alles kaufen, auch die Aufstellung als Parteikandidat.

HSHR war beim Jugendlager durch Freunde des Vereins repräsentiert, das Ehepaar Kirsten Meesmann und Pankaj Bhardwaj aus Pushkar. Frau Meesmann ist aus dem Süd-asien-Institut der Universität Heidelberg hervorgegangen und lebt und arbeitet seit Jahren in Indien. Frau Meesmann schildert den atmosphärischen Eindruck, den sie von der Veranstaltung empfing:

„Nach der Fahrt durch die Wüste, kamen wir am späten Morgen in einem herrlich geschmückten Gandhivan an. Die Jugendlichen, Honoratioren und Besucher waren bereits zahlreich vertreten und hatten sich unter den schattigen Bäumen und bunten Zelten versammelt. Die Stimmung war voller freudiger Erwartung und alles war sehr gut vorbereitet. Dann kamen die Eröffnungsreden, die alles andere als langweilig waren. Verschiedene Aspekte von Gandhis Lebensphilosophie wurden erörtert und in Bezug zur heutigen Zeit gesetzt, so dass sich auch die Jugendlichen damit identifizieren konnten. Zwischendurch wurde gesungen und geklatscht. Zu Ehren seines Geburtstages wurde eine Marmorbüste Gandhis eingeweiht und man pflanzte Bäume.

Am Auffallendsten war jedoch die herrliche Stimmung. Man spürte deutlich, dass es sich nicht um etwas Aufgesetztes handelte, sondern dass sowohl die Veranstalter Bhavaniji und Kusumji (Anm.: 1. bzw. 2. Sekretär der GBS) als auch die Festredner mit vollem Herzen dabei waren und aus Überzeugung sprachen. Sie



Einweihung des Gandhi-Denkmal durch S.N. Subbarao.

lebten das Gesagte persönlich aus, was der ganzen Veranstaltung Authentizität verlieh und die Jugendlichen und übrigen Zuhörer sicherlich inspirierte. Es war für uns eine wunderbare Erfahrung, diese Veranstaltung hautnah miterleben zu dürfen!“

Neben dem Hauptgast, Dr. S. N. Subbarao, dem Director des National Youth Project, fanden sich unter den Gästen auch Abgesandte der von Gandhi gegründeten Ashrams Sabarmati in Gujarat und Sevagram in Maharashtra. Die Medien waren an allen drei Tagen der Veranstaltung vertreten.

Zweiundneunzig Teilnehmer (26 weiblich, 66 männlich) im Alter zwischen 15 und 30 Jahren nahmen teil, Schüler, Studenten und junge Berufstätige. Die Thematik der Veranstaltung wurde in Unterthemen in Arbeitsgruppen bearbeitet, die ihre Ergebnisse ins Plenum einbrachten. Eine Nachlese zur Veranstaltung ergab, dass von diesen 92 Personen 13 als mögliche Aspiranten für eine Zusammenarbeit mit GBS in Betracht kamen. Von der Rückmeldung, die sie von ihren Sozialaktivitäten in ihrem eigenen Umfeld geben werden, hängt nun ab, ob sie zu Aktivisten in der GBS heranwachsen oder auch allgemeiner soziale Werte weitertragen werden, die von Gandhi propagiert wurden, aber der heutigen Zeit angepasst sind

Schulerziehung und was Kinder sonst noch brauchen

Im überwiegend dörflichen Tätigkeitsgebiet des Vereins bilden den breiten Sockel der indischen sozialen Pyramide zahlreiche landlose Bevölkerungsgruppen, Hindus wie Muslime. Sie haben allenfalls rudimentäre Schulbildung, viele haben nie eine Schule besucht. Die Gram Bharati Samiti und damit unser Verein setzen daher auf informelle Bildung,

vor allem durch handwerkliche und gewerbliche Schulung. In beschränktem Umfang werden Camps mit dem Ziel der funktionalen Alphabetisierung abgehalten.

Die Erfahrung zeigt, dass Frauen, die sich eine Existenz aufgebaut haben, um die Schulbildung ihrer Kinder bemüht sind.

Die staatlichen Dorfschulen sind meistens dysfunktional. Lehrer verabscheuen meistens einen Einsatz auf dem Dorf. Sind sie einmal mit diesem Fluch geschlagen, nehmen sie ihre Aufgaben trotz ordentlicher Bezahlung ungenügend oder gar nicht wahr. Es gibt Kinder, die noch in der fünften Klasse nicht fähig sind, ihren Namen fehlerfrei zu schreiben! Trotz solcher verbreiteten Mängel sind platte Verallgemeinerungen nicht am Platz. Die Variationsbreite ist groß. Es hängt alles am persönlichen Engagement von Schulleiter(in) und Lehrern.

Ein Beispiel einer gut arbeitenden Grundschule findet sich in Shivpura, einem Weiler von Khawaraniji, dem Herzstück der Frauenarbeit der GBS und Sitz der Frauen-Bank der GBS. Der Schulleiter ist ehrenamtlich im Ausschuss der Bank tätig —und hat außerdem dafür gesorgt, dass alle Kinder seiner Schule ein Sparbuch führen. Wirklich jedes Kind weiß zu sagen, was in seinem Sparbuch aufgelaufen ist.

Gut hundert Kinder besuchen diese Schule (Klassen 1 bis 5). Neben dem engagierten Schulleiter gibt es noch einen ebenso engagierten Lehrer. Die Kinder bringen mitunter noch ihre jüngeren Geschwister mit, weil es trotz gesetzlicher Vorgaben weit und breit keine Kindergärten (Anganwaris) gibt, auf die sich die Regierung viel zugute hält. Diese Kleinen werden im Hof der Schule beschäftigt.

In Rajasthan erhalten die Kinder eine warme Schulspeisung. Auf diese Weise soll der Schulbesuch gefördert werden. In Shivpura wird das Essen in der Schule selbst zubereitet. Vorratshaltung und Essensqualität sind makellos. Um Geld zu sparen, werden auch die Schuluniformen in der Schule genäht. Diese sind keineswegs überflüssig, sondern für die Kinder wichtig. Sie haben daheim sonst oft nur einen Satz schlechter Kleidung.

Nach den Lehrplanvorgaben müssen die Kinder, die als Unterrichtssprache Hindi haben, was als Hochsprache von ihrer Muttersprache ziemlich abweicht, auch Englisch lernen. Hierfür sind die Lehrer unzureichend vorgebildet.

Was fehlt den Kindern materiell unmittelbar, gerade jetzt zu Beginn der kühleren Jahreszeit? Während im Sommer die Temperatur schon einmal 40 Grad erreichen kann, sinkt die Temperatur im Winter (hauptsächlich Dezember und Januar) bis nahe an den Gefrierpunkt. Die Kinder benötigen warme Kleidung und Kleidung überhaupt. Auch Frauen und Männer benötigen warme Kleidung, einschließlich Mützen und Schals.

Den Kindern fehlt es auch an Bilderbüchern und einfachen illustrierten englischen Büchern. Innerlich und äußerlich nachlässig gemacht, zeigen die in der dörflichen Grundschule angebotenen Bücher bereits in neuem Zustand, dass sie für vernachlässigte Bevölkerungsgruppen hergestellt sind. Es gibt keine Bücher, in denen ein Kind sich wiederfindet und die seine Phantasie anregen. Es erübrigt sich fast zu sagen, dass es auf der ganzen Linie an Lernspielzeug und Spielzeug schlechthin mangelt. In Shivpura bemühen sich die Lehrer selbst, derartige Lernhilfen herzustellen.

Die Evangelische Kirchengemeinde Kobe-Osaka in Japan hat sich dieses Bedürfnisses angenommen (www.evkoobe.org/deutsch/hilfe-für-Indien). Sie ist im Begriff, entsprechende Sachspenden nach Khawaraniji zu schicken. Ihr gilt unser herzlicher Dank für ihre spontane und großzügige Hilfe.

Die Verteilung der Sachen an die Schulkinder wird die Koordinatorin der SHGs von Khawaraniji und der GBS-Frauenbank, Frau Sarita Yogi, übernehmen. Hierdurch wird die gerechte Verteilung sichergestellt und einer Zweckentfremdung vorgebaut.

Ausschreibung

Gesucht wird

1 männlicher Praktikant für ca. 2 Monate

(vorzugsweise Februar/März oder Oktober/November 2014)

Aufgabe: Englischunterricht in der Grundschule von Shivpura (Khawarani), Jamwa Ramgarh, Distrikt Jaipur.

Anforderungen: Hinreichende Hindi-Kenntnisse.

Vom Praktikanten zu tragende Kosten: Reisekosten sowie monatlich 5.000Rs. für Unterkunft und Verpflegung in der Geschäftsstelle der Gram Bharati Samiti, Amber, sowie monatlich 200Rs. für den Bus zwischen Amber und Shivpura.

Bewerbungen werden erbeten an Prof. Dr. Monika Boehm-Tettelbach, 1. Vorsitzende HSHR, ReilsheimerWeg 11, 69251 Gaiberg oder als Email-Anlage an <hshrajasthan.gmx.de>.

.....

HILFE ZUR SELBSTHILFE IN RAJASTHAN E. V. ist steuerlich anerkannt als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne von §§ 51 ff. der Abgabenordnung dienend (vorläufige Bescheinigung des Finanzamts Heidelberg v. 27.06.2013; zunächst gültig für 18 Monate). Zuwendungen sind daher steuerlich abzugsfähig.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30,00 EUR jährlich. Schüler, Auszubildende und Studenten zahlen 15,00 EUR.

Die Mitgliedschaft kann über die Website des Vereins (<http://hsh-rajasthan.de>) beantragt werden (Menü „Kontakt“) oder schriftlich über die Postadresse oder die Email-Adresse des Vereins.

Hilfe zur Selbsthilfe in Rajasthan e.V.
c/o Prof. Dr. Monika Boehm-Tettelbach
Reilsheimer Weg 11
69251 Gaiberg
Deutschland

Tel. +49-6223-970438
Email: hshrajasthan@gmx.de
<http://hsh-rajasthan.de>

Sparkasse Heidelberg
Kto.-Nr.0009212523
BLZ 672 500 20
IBAN: DE95 6725 0020 0009 2125 23
BIC: SOLADES1HDB

Der HSHR Newsletter erscheint einmal jährlich. Er wird über die Website des Vereins veröffentlicht und kann als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Für den Inhalt: Monika Boehm-Tettelbach.

Copyright der Abbildungen: W. Boehm-Tettelbach, S. 1; Gram Bharati Samiti, S. 3 und 4.